

II-11615 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 56491J

1993 -11- 19

ANFRAGE

des Abgeordneten Renoldner und FreundInnen

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

betreffend Geschäftseinteilung des Bundesministeriums

Der Bundesminister hat am 10. November 1993 in einem Antwortschreiben an Rektor O. HS. Prof. Oswald Oberhuber von der Hochschule für Angewandte Kunst eine sehr undeutliche Begründung für ein sachlich schwer erkläbares Kompetenzengeschiebe in einem Ressort zu geben versucht. Es heißt in diesem Schreiben: "Wie alljährlich habe ich auch in diesem Jahr vor, eine neue Geschäftseinteilung mit kleinen Änderungen zu erlassen. ..." Mit derart lapidaren Begründungen wird im weiteren Verlauf des Schreibens bestätigt, daß "die Abteilung von Frau MR Dr. Dostal der Sektion III und die bisher der Sektion III unterstellte Abteilung Bibliotheken von Frau MR Dr. Stumpf der Gruppe A in der Sektion I unterstellt wird." An dieser Formulierung fällt auf, daß die Abteilung "von Frau MR Dr. Dostal" gar nicht inhaltlich beschrieben wird, wie dies bei der Abteilung Bibliotheken im gleichen Satz sehr wohl der Fall ist. Tatsächlich handelt es sich dabei um den Transfer der für die Kunsthochschulen zuständigen Abteilung der Hochschulsektion in die für Museen zuständige, wesentlich kleinere Sektion III.

Die Geschäftseinteilung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung läßt dabei eine Vorgangsweise nach dem Sparsamkeitsprinzip vermissen. Es wäre möglich gewesen, die Museen-Sektion als Gruppe neu zu organisieren und der Sektion I zu unterstellen. Die künstliche Auffettung dieser sehr kleinen Sektion durch das inhaltlich eindeutig zu den Hochschulen gehörende Aufgabengebiet der Kunsthochschulen zu erweitern, wäre der Realität nach wohl nur durch persönliche Konflikte zu erklären und nicht, wie es in dem Schreiben des Bundesministers versucht wird, als Gegengeschäft für die gleichzeitig vorgenommene Ausgliederung der Abteilung Bibliotheken aus der Museen-Sektion.

Mit dieser Geschäftseinteilung wird eine Chance vertan, die Diskussion über die Bedeutung eines Bildungsministeriums fortzuführen. Außerdem werden, was wesentlich schwerer wiegt, die Angehörigen der Kunsthochschulen grob vor den Kopf gestoßen. Der Protest von Rektor Oberhuber ist nicht der einzige zu dieser Vorgangsweise.

Der Bundesminister muß nach unserer Ansicht erklären, warum die jetzt noch um die Bibliotheks-Kompetenzen verminderte Sektion für Museen und Denkmalschutz
 a) überhaupt als Sektion aufrechterhalten werden muß und
 b) um den eindeutigen Hochschulbereich "Kunsthochschulen" ausgeweitet wird.
 MusikhochschullehrerInnen und Musikstudierende sind jedenfalls kein Museumsinventar und auch keine bloßen Museumsbesucher, sondern aktive

Ausübende und Träger von Kunst- und Kulturwissenschaften. Die unterfertigten Abgeordneten teilen die Besorgnisse der Kunsthochschullehrpersonen über die damit zugespitzten inneren Konflikte und weisen auf die schon in den vergangenen Jahren sehr umstrittenen Ausstattungs- und Personalentscheidungen in diesem Sektor hin. Einige sehr umstrittene Berufungs-Fälle, aber auch Repräsentationsentscheidungen ohne Rücksicht auf den Studien- und Lehrbedarf stehen in der Liste dieser Klagen. Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nachstehende

ANFRAGE:

1. Haben Sie mit der Geschäftseinteilungsreform, in der die Abteilung für Kunsthochschulen der Museen-Sektion angegliedert wird, das Projekt eines Bildungsministeriums aufgegeben?
2. Welchen inhaltlichen Zusammenhang sehen Sie in der von Ihnen jetzt vorgeschlagenen Neugliederung der Sektion III?
3. Warum haben Sie nicht die sparsamere Variante der Auflösung der ohnehin sehr dünnen Sektion III (ohne Bibliotheken und Kunsthochschulen als Sektion völlig unerklärbar) angestrebt?
4. Halten Sie es prinzipiell für sinnvoll, personale Konflikte durch organisatorische Umgliederungen zu lösen, die sachlich nicht begründet werden können?
5. Welche Versuche einer Konfliktbereinigung gegenüber den vor den Kopf gestoßenen Kunsthochschulen werden Sie unternehmen?
6. Sind Sie sachlich der Ansicht, daß Kunsthochschulen und ihre Mitglieder als denkmalschutzwürdige Objekte oder Museumsinventar anzusehen sind?
7. Beabsichtigen Sie die Neuorganisation der Kunsthochschulen auf Fachhochschul-Niveau?